

menzufassen. Die vorliegende französische Veröffentlichung von „Lumen Vitae“ ist mit einigen erläuternden Zitaten bereichert, die einzelnen Traktate sind mit Literaturangaben versehen. Das Hauptverdienst dieses Buches liegt 1. in der außerordentlich klaren Einteilung und 2. in der modernen katechetischen Zielsetzung. Es ist eine Art Verkündigungstheologie. Vf. durchbricht das altüberkommene Schema des Catechismus Romanus und betrachtet die Glaubenslehre als Heilsmysterium. Die Heilsbotschaft, die wir den Völkern zu künden haben, ist der großartige Plan jener Liebe, welche der himmlische Vater für den Menschen hegt, welche in der Erlösung Jesu Christi verwirklicht wurde und welche in der Heiligung des Hl. Geistes bei der Feier der Sakramente zur Anwendung kommt. Dieser einladenden Liebe Gottes gegenüber nun geziemt sich die Antwort des Menschen im Gebete und in der Befolgung der Gebote, welche weniger als Verbote, sondern mehr als Einladung zur Übung der hauptsächlichsten Tugenden behandelt werden. Die Anwendung auf die Missionsverhältnisse soll der einzelne Missionar selbst machen; in dieser Hinsicht ist der Zusatz im Titel „*élaborés spécialement pour les missions*“ wohl ein großes Wort! Das Buch ist, wie gesagt, in 30 Unterweisungen eingeteilt; infolgedessen kann der Missionar bei einem zweimonatlichen Besuch seiner jungen Christenheit in den Außenstationen den ganzen Stoff übersichtlich in etwa fünf Jahren einmal durchnehmen. Es sind ausgearbeitete Schemata, die weniger für den Katechumenenunterricht geeignet sind, da sie zu Vieles voraussetzen; wohl aber sind sie in ihrem dynamischen Charakter ausgezeichnet für eine Darlegung an eine junge Christenheit; sie sind so gefaßt, daß jedes Thema die Seele des Missionars selbst ergreifen und ihn zwingen wird, in einer Betrachtung es zu verarbeiten. Ganz von diesen großen Gedanken erfüllt, wird der Glaubensbote dann ohne Zweifel frisch und lebendig über das Heilsmysterium der Gottesliebe zu seinen Neuchristen reden können. Die moralische Anwendung ergibt sich aus den konkreten Verhältnissen wie von selbst. In einem Appendix behandelt Vf. die Grundsätze der christlichen Sozialethik. Eine Bibliographie (hauptsächlich französische Literatur) gibt diesem vorzüglichen Werke seinen Abschluß.

Tilburg (Holland)

P. Dr. Gregorius OFM Cap.

LEHMANN, ARNO: *Gottes Volk in vielen Ländern*. Ein missionarisches Lesebuch. Berlin, Evangel. Verlagsanstalt, 1955, 331 S.

Das Buch erzählt lebendig, anschaulich und eindrucksvoll vom Dienst der „Kirche“ „in der ganzen Ökumene“ (Mt 24, 14). Einige Stücke stammen von L. selbst, dem Professor für Missionswissenschaft an der Universität Halle, die meisten aber von fremden Autoren und aus fremden Büchern, darunter „neuesten und nicht allzu leicht zugänglichen Büchern“. Man liest gern in dem Buch, zumal ein Hauch der Freude an der Missionsarbeit das Ganze durchzieht. Mancher wird sich für die Mission begeistern. Auch für uns Katholiken ist das Buch interessant und lehrreich. Zu den Sätzen: „Die katholische Kirche vermag eine gewisse Leere nicht auszufüllen, sie stillt den Hunger jener Millionen nicht, die sich nach der Wahrheit sehnen. Sie schenkt ihren Gläubigen nicht Christus, sondern die Jungfrau von Guadeloupe, die ‚Jungfrau ohne Kind‘, die die Stelle des Erlösers im mexikanischen Katholizismus eingenommen hat“ (299), wäre zu vergleichen etwa E. M. Jung, Bacalar. St. d. Z. 81, 157. Bd., 1955/56, speziell S. 28! Die Worte am Schluß von der „apostolischen Kirche“ können wir ganz unterschreiben. Auch wir fragen unter Hinweis darauf, daß die heid-

nischen Religionen auf uns zukommen und bei uns Propaganda machen, daß sich der Islam im 19. Jahrhundert mehr ausgebreitet hat als die Kirche, daß die „jungen Kirchen“ kleine Minoritäten sind: „Geht das alles nur ‚die Mission‘ an? Nicht auch die Theologie und ihren Lehrbetrieb? Die künftigen Diener der Kirche? Nicht auch die weithin introvertierte Kirche?“ (331).

Münster

Thomas Ohm

LEHMANN, ARNO: *Die Kunst der jungen Kirchen*. Mit über 175 Abb. Berlin, Evangelische Verlagsanstalt, 1955, 254 S.

L. führt hier die meisten Leser in ein Neuland, nämlich in das der christlichen Kunst in den jungen Kirchen. Zunächst ist die Rede von der Umwelt dieser Kunst, dann von den Anfängen und der Förderung, dem Ringen um das eigene Gesicht, die Dichtung, den Tanz, das Drama, die Musik, die Malerei, die Skulptur, die Architektur und die „Vielheit in der Einheit“. Es folgen Reproduktionen, darunter viele farbige und erstmalig veröffentlichte (Neu-Guinea) mit entsprechenden Erläuterungen sowie die Anmerkungen, die Bibliographie und die Register. Ich kann nur sagen, daß dieser erste Versuch auf der evangelischen Seite, die Kunst der jungen Kirchen zeitlich und räumlich umfassend zu behandeln, hervorragend gelungen ist. Geradezu beglückend ist es, sich in ein Bild nach dem andern zu versenken. Auch das in den katholischen Missionen Geleistete wird vorgeführt und gewertet. In der Bibliographie könnte noch verwiesen werden auf P. M. d'Elia, *Le origini dell' arte christiana Cinese* (1583—1640) Roma 1939, sowie auf meine Aufsätze „Over Heiligdommen en Liturgische plaatsen in de Missiegebieden“ (*Tijdschrift voor Liturgie* 34, 1950, 250—260) und „Kirchenbaukunst in Korea“ (*Werkblätter* 11, 1938, 27—35).

Ohm

MERCES DE MELOS, CARLOS: *The Recruitment and Formation of the Native Clergy in India* (16th - 19th Century). An Historico-Canonical Study. Agência Geral do Ultramar, Divisão de Publicações e Biblioteca, 1955. XXXI + 358 Seiten.

„Wir alle sind Priester des Einen Jesus Christus, wir alle schaffen für das eine Ziel, die Bekehrung Indiens“. Diese Erkenntnis, durch den goanischen Erzbischof José da Costa Nunes auf dem ersten indischen Plenarkonzil 1950 ausgesprochen, ist das Ergebnis einer langen und kontrastreichen Entwicklung, die im vorliegenden Buche mit Fleiß und Sachkenntnis zusammengestellt ist. Es handelt sich um eine Dissertation, die 1954 der juristischen Fakultät der Gregoriana (Rom) vorgelegt wurde.

Der Stoff ist in zwei Teilen dargestellt. Der 1. behandelt die Frage des einheimischen Klerus unter dem portugiesischen Patronat, der 2. den einheimischen Klerus im Bereich der Römischen Propaganda. Vf. beschränkt sich auf die Gebiete des lateinischen Ritus. Eine allgemeine Einleitung über die Geschichte der katholischen Kirche in Indien ist dem Thema vorausgeschickt.

Man kann sich die Frage stellen, ob die 61 Seiten lange Einleitung im Rahmen des Themas gerechtfertigt ist. Lieber hätte man hier, da die gesamte Arbeit stark kanonistisch aufgefaßt ist, einen gedrängten historischen Überblick über die Entwicklung des einheimischen Klerus selber gesehen. Wohl fehlen im Ver-